



II. Geschichtliche Verhältnisse.



Hat die bisherige Betrachtung der klimatisch-geographischen Verhältnisse der lateinisch-amerikanischen Länder gezeigt, welche Bedingungen die Natur den kolonisierenden Eroberern und später den selbständig gewordenen Staatengebilden für die wirtschaftliche Entwicklung bot und bietet, so soll eine kurze Betrachtung der geschichtlichen Verhältnisse zeigen, inwieweit der heutige wirtschaftliche Zustand der in Rede stehenden Länder ein Ergebnis dessen ist, was der Mensch aus den gegebenen natürlichen Bedingungen zu machen verstand. Diese Aufgabe kann selbstredend erst mit dem Zeitpunkt beginnen, an dem Amerika durch die Berührung mit Angehörigen alter Kulturländer in den Kreis der Kulturverbreitung hereingezogen wurde, und deshalb ist unter dem Menschen der kolonisierende europäische Kultur-
mensch zu verstehen, denn ganz sich selbst überlassen, hätte der eingeborene Indianer, wie heute noch viele Beispiele zeigen, aus seinem geistigen und kulturellen Tiefstande heraus den Kontinent keinen Schritt auf der Bahn der Entwicklung vorwärts zu führen vermocht und selbst für die Mitwirkung an der Kulturarbeit der Europäer erwies er sich mit wenigen Ausnahmen als durchaus ungeeignet, so daß man im lateinischen Amerika die gesamte, wenn auch noch nicht sehr glänzende wirtschaftliche Entwicklung auf Rechnung der europäischen geistigen und vielfach auch körperlichen Leistung setzen muß.

Das ganze Gepräge der wirtschaftlichen Zustände im lateinischen Amerika trägt heute noch so sehr den Charakter der ersten Zustände nach dem Erscheinen der Europäer, daß die Frage nicht ungerechtfertigt erscheint, wie die Dinge sich damals gestaltet haben und weshalb in dem langen Zeitraum von 400 Jahren nur ein so geringer Fortschritt verzeichnet werden kann.

Zunächst ist es auffallend, daß ein so riesiges Gebiet, wie das heutige lateinische Amerika durch eine geringe Zahl von Europäern und in kurzer Zeit unterworfen werden konnte. Der Grund dafür liegt in der im vorigen